

los: das Mißtrauen schwindet deswegen doch nicht; und außerdem erhebt sich das Bedürfnis sich zu revanchiren.– Seebenstein, Burg. Ital. Führer: Sie sind a bissel Künstler?– Die schönen Säle. Das Zimmer mit dem Bett, dem herrlichen, in dem wir eine Weile allein gelassen werden. Benützten wirs, fällt mir ein, so würde Mz. einen gewappneten Ritter zur Welt bringen.– Nacht in Wr. Neustadt.

10/6 Prater Schweizerhaus allein. „Venedig“. Lotte Gl. im Kfh., aus einer Soc.-Versammlung, wo sie gesprochen.

11/6 Nm. Mz. Rh. bei mir; mit ihr spazieren. Abd. im Prater mit Salten.

12/6 Abends mit Engel Pilsenutzer Bierhalle, Kfh. Poker.–

Fels in der Schweiz; wurde als Militärfüchtling von Deutschland reclamirt; ich half ihm, z. Th. auch andre.– Der kleine Kraus veröffentlicht in der N. Fr. eine Kritik über ein Buch der Fanni Gröger, bei welcher Gelegenheit die Talente des Cf. Griensteidl mit deutlicher Beziehung auf Loris, Richard und mich gehöhnt werden.–

13/6 Frohnleichnam.– Nm. mit Mz. Rh., sehr schön, erinnerte an die Zeiten Mz. I.

14/6 Prater Schweizerhaus. Rich. E. und Leo Hirschfeld – Trafen Kaufmanns, Cronbachs, mit denen Mz. Rh. war. Gemeinschaftlich „Venedig“ und Wurstelprater. Fad, stimmunglos.

15/6 Nervös. Ohrenbehandlung. Mz. Nm.– Häusl. Aergernis. Abd. spazieren mit Mz. Rh. und Ch. sep.–

16/6 Sonntag.– Schreibe an Freiwild.– Spaziergang Augarten etc.– Traf Burckhard Nachts vor unserm (gemeinsch.) Hause. Gespräch auf der dunkeln Treppe. Er etwas angeheitert. Ich hab Ihnen was angenehmes mitzuthemen, Mitterwurzer spielt den „Herrn“.– Glauben Sie das wirklich – ?– Ich weiss es, das Stück gefällt ihm sehr gut etc.– Ich: Und mir hat man gesagt, dass das Stück überhaupt nicht dran kommt – Wer hat das gesagt!! Uebrigens gewisse Schwierigkeiten, ja ja . . . Bezecky hat mir gesagt, über das Stück können Sie sich das Genack brechen . . . Ich: Nun – das wär es wohl nicht werth; übrigens glaub ich nicht, dass es so riskant ist . . . Er: Na, und wenn – werd ich mir halt das Genack brechen . . . Gefährlich ist es schon! Wenn die Comtessen drin sitzen, und es sehen, wie so ein Mädels, das einen Liebhaber hat, so sympathisch geschildert wird, so denken sie sich: Ja, warum lassen wir uns denn eigentlich nicht v . . . ? Oder warum thun wir so, als wenn wir uns nicht . . . ließen? . . . – Und dann, die Leut sind ja so gegen die jungen Autoren, und besonders, wenn einer Talent hat! Aber wer soll schließlich einen jungen Wr. Autor auf